

# Lesung aus Jesaja 1

---

Dies ist die Offenbarung, die Jesaja, der Sohn des Amoz, geschaut hat über Juda und Jerusalem zur Zeit des Usija, Jotam, Ahas und Hiskia, der Könige von Juda. [2](#) Höret, ihr Himmel, und Erde, nimm zu Ohren, denn der HERR redet! Ich habe Kinder großgezogen und hochgebracht, und sie sind von mir abgefallen! [3](#) Ein Ochse kennt seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennt's nicht, und mein Volk versteht's nicht.

[4](#) Wehe dem sündigen Volk, dem Volk mit Schuld beladen, dem boshaften Geschlecht, den verderbten Kindern, die den HERRN verlassen, den Heiligen Israels lästern, die abgefallen sind! [5](#) Wohin soll man euch noch schlagen, die ihr doch weiter im Abfall verharret? Das ganze Haupt ist krank, das ganze Herz ist matt. [6](#) Von der Fußsohle bis zum Haupt ist nichts Gesundes an euch, sondern Beulen und Striemen und frische Wunden, die nicht gereinigt noch verbunden noch mit Öl gelindert sind. [7](#) Euer Land ist verwüstet, eure Städte sind mit Feuer verbrannt; Fremde verzehren eure Äcker vor euren Augen; alles ist verwüstet wie beim Untergang Sodoms. [8](#) Übrig geblieben ist allein die Tochter Zion wie ein Häuslein im Weinberg, wie eine Nachthütte im Gurkenfeld, wie eine belagerte Stadt.

[9](#) Hätte uns der HERR Zebaoth nicht einen geringen Rest übrig gelassen, so wären wir wie Sodom und gleich wie Gomorra.

[10](#) Höret des HERRN Wort, ihr Herren von Sodom! Nimm zu Ohren die Weisung unsres Gottes, du Volk von Gomorra! [11](#) Was soll mir die Menge eurer Opfer?, spricht der HERR. Ich bin satt der Brandopfer von Widdern und des Fettes von Mastkälbern und habe kein Gefallen am Blut der Stiere, der Lämmer und Böcke. [12](#) Wenn ihr kommt, zu erscheinen vor mir - wer fordert denn von euch, dass ihr meinen Vorhof zertretet? [13](#) Bringt nicht mehr dar so vergebliche Speisopfer! Das Räucherwerk ist mir ein Gräuel! Neumonde und Sabbate, wenn ihr zusammenkommt, Frevel und Festversammlung mag ich nicht! [14](#) Meine Seele ist Feind euren Neumonden und Jahresfesten; sie sind mir eine Last, ich bin's müde, sie zu tragen.

[15](#) Und wenn ihr auch eure Hände ausbreitet, verberge ich doch meine Augen vor euch; und wenn ihr auch viel betet, höre ich euch doch nicht; denn eure Hände sind voll Blut. [16](#) Wascht euch, reinigt euch, tut eure bösen Taten aus meinen Augen, lasst ab vom Bösen! [17](#) Lernt Gutes tun, trachtet nach Recht, helft den Unterdrückten, schafft den Waisen Recht, führt der Witwen Sache! [18](#) So kommt denn und lasst uns miteinander rechten, spricht der HERR. Wenn eure Sünde auch blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie rot ist wie Scharlach, soll sie doch wie Wolle werden. [19](#) Wollt ihr mir gehorchen, so sollt ihr des Landes Gut genießen. [20](#) Weigert ihr euch aber und seid ungehorsam, so sollt ihr vom Schwert gefressen werden; denn der Mund des HERRN sagt es.

*L: Du aber, o Herr, erbarme dich unser.*

**G: Dank sei dir, o Jesu!**

## Lernt, Gutes zu tun

---

Predigt am Bußtag 2015

*Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.*

Wir hören Gottes heiliges Wort aus Jesaja 1,17

**Lernt, Gutes zu tun! Sorgt für das Recht! Helft den Unterdrückten!  
(oder: Weist den Unterdrücker zurecht). Verschafft den Waisen Recht,  
tretet ein für die Witwen!**

*Wir beten: Herr, segne dein Wort an uns allen! Amen.*

Liebe Mitchristen, **Haben wir das nötig?**

Natürlich – keiner ist vollkommen! **Gutes tun** – gewiss, da können wir immer besser werden. Zunehmen in der Heiligung. In unseren guten Werken als Christen. In unserem Umgang untereinander und mit denen, die draußen sind. Noch mehr für andere da sein. Unser Leben noch mehr in den Dienst Gottes stellen...

Aber der Prophet Jesaja sagt: „Lernt Gutes zu tun“

**Lernen, was Gut ist?** Heißt das: Einen Einführungskurs im Fach „Heiligung“ belegen? Gottes gute Gebote überhaupt erst einmal kennenlernen? Neu anschauen... Damit man weiß, was er überhaupt gut findet und was nicht?

Die **Juden** damals rieben sich wahrscheinlich die Augen. Schauten sich verdutzt an, ob sie richtig gehört hatten. Sie kamen ja gerade aus der Kirche, hatten einen schönen Gottesdienst gefeiert, die alten Texte gehört, ein paar Münzen in die Kollekte getan: Was will dieser Jesaja? Wovon redet der überhaupt? Und der Prophet sagt ihnen im Auftrag Gottes:

*Ich habe Kinder großgezogen und hochgebracht, und sie sind von mir abgefallen! Ein Ochse kennt seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennt's nicht, und mein Volk versteht's nicht. (Jes 1,2f)*

**Aus ungläubigem Staunen wird bald deutliche Ablehnung:**

Wie zieht denn dieser Jesaja vom Leder!? Über uns und unsere Kirche! Wir sind doch schließlich die Guten – das Volk Gottes! Und der nennt uns

„sündiges Volk“

„Volk mit Schuld beladen“

„boshaftes Geschlecht“

„verderbte Kinder“

„Sodom und Gomorra“ (Vers 10)

Was ist hier los, liebe Gemeinde?

## **Gott scheint ordentlich die Nase voll zu haben von diesem Volk**

*Wohin soll man euch noch schlagen...? (Vers 5)*

*Von der Fußsohle bis zum Haupt ist nichts Gesundes an euch (Vers 6)*

*Was soll mir die Menge eurer Opfer? Ich hab all das satt ...*

*Ich habe kein Gefallen am Blut der Stiere, Lämmer und Böcke.*

*Eure Gottesdienste... „sind mir ein Gräuel!“ – grauslich!*

*Eure Festversammlungen... „mag ich nicht“ – widerlich!*

*Eure Gebete... ich kann es nicht mehr hören!!! (Verse 13-15)*

Warum? Weil all das bloß noch **fromme Fassade** ist.

Innen – da ist der Wurm drin.

Von Kopf bis Fuß verdorben ist dieses Volk. **Ein hoffnungsloser Fall.**

Und da stellt sich die Frage: **Wie ist das bei uns.** Ist es bei uns viel besser?

Nun, ich gehe davon aus, dass ihr euch wünscht, es wäre bei uns anders. Das Gott über uns nicht so ein hartes Urteil fällen muss. Sonst wäret ihr nicht hier. Zu diesem besonderen Gottesdienst am Buß- und Bettag.

- Das ist ja gerade der **Zweck dieses Tages:** Dass wir uns eben nicht hinter unserer frommen Fassade verstecken, sondern gemeinsam vor Gott treten mit der Bitte: **Gott, sei mir Sünder gnädig**
- Wir wollen ja gerade nicht auf unsere eigene Gerechtigkeit schauen, sondern **Gottes Barmherzigkeit** vertrauen. (vgl. Dan 9,18)
- Und wenn wir beten, so tun wir dass ja in dem Wissen, „*dass wir nichts von dem wert sind, was wir beten, haben’s auch nicht verdient. Sondern er wolle es uns alles aus Gnaden geben...*“ (Kl. Katechismus)

Aber um das zu erkennen, haben wir es eben immer wieder nötig, nicht nur heute, sondern jeden Tag – den unerquicklichen aber nötigen **Blick in den Spiegel.**

Den gerne aufgeschobenen aber überlebenswichtigen **Gang zum Arzt**, der uns die Diagnose sagt, die wir zwar schon oft gehört haben, aber immer wieder hören müssen, damit wir uns von ihm behandeln lassen: **Du bist ein Sünder durch und durch. Du bist dem Tod verfallen!**

Schauen wir also in den Spiegel, wenn Gott uns und unser Glaubensleben auf den Prüfstand stellt und auch uns auffordert:

**Lernt, Gutes zu tun! Sorgt für das Recht! Helft den Unterdrückten!**  
(oder: Weist den Unterdrücker zurecht). **Verschafft den Waisen Recht, tretet ein für die Witwen!**

### **Wie ist das bei uns?**

Es fällt uns ja leichter festzustellen, wo **der andere** falsch liegt. Was der andere besser machen könnte.

**Ein paar Beispiele:** Die Kinder sollten nicht so laut sein beim Spielen. Die Jugendlichen sollten mehr Rücksicht nehmen auf die Alten. Die Alten sollen nicht immer gleich das Schlimmste denken von den Jungen usw...

Und wenn ich **auf mich** schaue, dann bin ich schnell dabei zu sagen – das weiß ich doch alles schon längst – und ich gebe mir ja auch Mühe: „*Gutes tun. Den Schwachen helfen. Für die eintreten, die sonst niemand haben!*“

**Ich weiß doch**, was sich gehört und was Gott gefällt! Darum bin ich doch in der Kirche! Darum bin ich doch in dieser Kirche. Darum geb ich doch viel Zeit und Kraft für den Dienst hier!

„Also, vielen Dank für die Erinnerung, lieber Gott. Ich werde mich in Zukunft noch mehr bemühen. Aber eins muss dir schon klar sein. Vollkommen ist keiner!“

**Vielleicht gehen deine Gedanken auch weiter** – nur sprechen wir die so nicht aus:

*Gott, du weißt gar nicht, wie schwer das ist... ich hab's wirklich nicht leicht mit meinen lieben Zeitgenossen. Ich muss schon alle*

*meine Kraft aufbieten, dass mir nicht noch öfters der Kamm  
schwillt...*

*Und in der Gemeinde und Kirche - das ist ja auch keine heile Welt. Die  
lieben Glaubensgeschwistern - das sind oft die anstrengendsten.  
Manchmal muss man sich da einfach Luft machen. Man kann sich ja  
nicht alles gefallen lassen...*

*Ja, lieber Gott, irgendwann ist auch bei mir mal die Geduld zu Ende.  
Schluss mit lustig. Schluss mit Hilfsbereitschaft. Schluss mit Liebe.*

**Wundert ihr euch, wenn ihr solche Gedanken bei euch bemerkt?** Traut  
ihr euch kaum, solche Gedanken auszusprechen? *Ich müsste doch  
eigentlich weiter sein. Ich müsste das doch endlich mal in den Griff  
kriegen. Mein altes Fleisch überwinden.*  
Liebe Mitchristen, ich will ganz offen sein. Ich will euch sagen, wie es in  
mir aussieht:

*Ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes  
wohnt... [Ich wollte ja gern], aber das Gute vollbringen kann ich  
nicht. (Röm 7,18)*

*Offenkundig sind **die Werke** [meines] **Fleisches**, als da sind: Unzucht,  
Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaft,  
Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen, Neid,  
Saufen, Fressen und dergleichen. (Gal 5,19ff)*

**Ihr kennt diese Worte.** Ihr wisst, wie es in dem großen Apostel Paulus  
aussieht. Und nun wisst ihr auch, wie es in mir aussieht.

Aber noch mehr: Damit wisst ihr auch, wie es in euch aussieht.

**Und das heißt.** Wir können uns noch soviel Mühe geben. Wir können uns  
noch sosehr anstrengen. Eins wird uns dabei nicht gelingen:

*Wir werden unser altes Fleisch nicht los!  
So wirst du deine Sünde nicht los!  
Auf diesem Weg wirst du kein besserer Mensch.*

Und da sind wir bei der Frage: **Müsste Gott nicht auch von uns die Nase voll haben?** Wenn wir genau hinschauen, was er sagt? Wenn wir genau hinschauen und merken, wir schaffen das ja auch nicht. Nicht mal ansatzweise?

- *Lernt, Gutes tun... Forscht gründlich nach, was richtig ist*
- *Stellt euch dem Übeltäter in den Weg*
- *Verhelft dem Schwachen zu seinem Recht*
- *Tretet ein für den, der das selber nicht kann*

### **Und was sehen wir bei uns?**

- Wir sind nett zu anderen, wenn es uns selber etwas nützt
- Wir bezeichnen etwas als „gut“, wenn **wir** es gut finden
- Wir sehen vielleicht auch, wenn Unrecht geschieht. Aber am liebsten schauen wir weg... gehen weg... halten uns raus.
- Wir schweigen lieber, als dass wir uns den Mund verbrennen.
- Wir wollen ja auch die gute Stimmung nicht gefährden.
- Wir wollen ja auch die Beziehung zum anderen nicht gefährden.

Und uns fallen auch noch andere Gründe ein, mit denen wir versuchen, unser Tun zu rechtfertigen:

- Die anderen machen es doch genauso!
- Ja, ich hab mir schon öfter was getraut!
- Ich sag ja schon mehr... ich mach schon mehr ... als die anderen

Und wieder ist sie da: **die fromme Fratze** des Pharisäers in mir: *Ich danke dir Gott, dass ich nicht bin, wie andere Leute... (Lk 18,11)*

Und dieser fromme Pharisäer steckt nicht nur in mir. Er steckt auch in euch. Und er hat es gern, sich mit den vielen (und auch so wichtigen!) **Äußerlichkeiten** zu beschäftigen – die ihn gut dastehen lassen und die anderen weniger gut. Er hält sich gern sehr **beschäftigt** – am besten mit frommen Dingen, damit keine Zeit bleibt, innezuhalten und über das eigene Tun nachzudenken.

Aber dabei gerät ganz außer Acht, was **Gott** eigentlich will. Was Gott gesagt hat. Wie Gott uns begegnet: Mit seinem **Recht**. In seiner **Barmherzigkeit** (vgl. Matthäus 23,23)

Anders gesagt. Wir verlieren zwei Dinge aus den Augen:

Die **Wahrheit** und die **Liebe**:

- Gottes WAHRHEIT, das heißt: das, was wirklich GUT ist – weil es nicht nur unserem Maßstab, unserem Rechtsempfinden entspricht, sondern Gottes Heiligkeit
- Das andere: Gottes LIEBE, die nur eins im Blick hat: das WOHL des anderen und nicht den eigenen Vorteil!

Was also sagt Gott über uns, wenn **bei uns** zwar außenherum alles in Ordnung scheint, wenn die Fassade glänzt: **Aber innen - da ist der Wurm drin?** Darf man diese Frage stellen – heute am Bußtag?

**Wie halten wir es mit der WAHRHEIT?**

- D.h. mit dem, was Gottes Wort ganz klar sagt?
- Und zwar nicht nur, wenn es unser Tun gut nennt, sondern auch, wenn es unsere Schuld aufdeckt?
- Lassen wir Gottes Wort nur dann an uns ran, wenn es uns in den Kram passt?

**Wie halten wir es mit der LIEBE?**

- Und zwar nicht nur mit der Liebe als Gefühl, wie sie landläufig verstanden wird, sondern mit der inneren Haltung, dem Entschluss, wirklich das Beste des anderen zu suchen?
- Und zwar nicht nur mit Worten, sondern mit der Tat?
- Nicht nur, wenn es uns gerade passt, sondern auch dann, wenn es echte Opfer verlangt?

Wie halten wir es mit Jesu Wort?

*„Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“*



**Wo bleibt die Liebe**, wenn wir als Christen schnell dabei sind, über den anderen herzuziehen, ihm in Gedanken an die Gurgel zu gehen, anstatt einander die Füße zu waschen?

**Wo bleibt die Wahrheit**, wenn wir lieber schweigen, damit sich niemand auf den Schlips getreten fühlt? Alles, bloß keinen Streit. Bloß keine schlechte Stimmung?

Liebe Mitchristen, was unser Text an Fragen aufwirft, das ist nicht gedacht als selbstgerechte Einschätzung vom hohen Ross herab.

**Wer bin ich, dass ich mich über euch erhebe?** Was Paulus im Römerbrief schreibt, gilt ja auch mir: *Worin du den andern richtest, verdammt du dich selbst, weil du ebendasselbe tust, was du richtest. (Röm 2,1ff).* Jesaja wäre der erste zu bekennen: *„Weh mir, ich vergehe...“ (vgl. Jes 6,5) – denn ich bin ja selber nicht besser, ich gehöre ja auch zu diesem Volk, hab ja selber unreine Lippen – von meinen selbstgerechten, lieblosen, verbitterten Gedanken ganz zu schweigen!*

**Was tun?** Keine Frage: Wir alle haben Umkehr nötig. Immer wieder. Auch heute morgen. Und Gott sei Dank, Umkehr ist nicht nur **nötig**. Sie ist auch jederzeit **möglich**. Ganz gleich, wie verhärtet die Fronten sind. Ganz gleich, wie hoffnungslos die Lage scheint.

**Bei Gott gibt es keinen hoffnungslosen Fall.** Er will nicht, dass Sünder in ihr Verderben rennen, sondern umkehren und leben. Denn dazu hat er ja seinen Sohn gesandt. Als Erlöser und Heiland, zu dem wir auch heute wieder kommen dürfen mit aller unserer Not:

**Gott, sei mir Sünder gnädig.** *Vergib, was ich dir angetan habe. Vergib, was ich deinen Kindern angetan - was ich an ihnen versäumt habe. Wie oft ich statt des Guten, Böses getan... Böses geredet... Böses gedacht habe.*

*Herr, du hättest allen Grund, mich als hoffnungslosen Fall abzuweisen. Aber Gott sei Dank – das ist nicht deine Absicht. Du bist ja gekommen zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. Du bist gekommen als Heiland, Erlöser, Erretter – AUCH FÜR MICH.*

*Und das ist das Tröstliche: Bei dir finde ich auch heute wieder Gnade und Vergebung für all mein Versagen. Bei dir finde ich Kraft und neuen Mut, wirklich das zu erstreben, das zu tun, was du GUT nennst.*

*Herr, gib mir dazu Kraft und Mut– durch deine Gnadenzusage, die alle Zweifel überwindet.*

**Und Gott lässt sich nicht lange bitten:**

*So kommt und lasst uns miteinander rechten... Was euch unmöglich ist – bei bekommt ihr es geschenkt! Aus Gnade. Durch Jesus Christus, bei dem Gnade und viel Erlösung ist.*

*SO SPRICHT DER HERR:*

*Wenn eure Sünde auch blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie rot ist wie Scharlach, soll sie doch wie Wolle werden.  
(Jes 1,18) **AMEN***

*„Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.“ (Phil 4,7) Amen.*

*Predigtlied: LG 315: „Aus tiefer Not“*